



Mit der Filmmusik des Science-Fiction-Klassikers «E. T. – Der Ausserirdische» gewann die Feldmusik in der Höchstklasse Harmonie den ersten Platz.

Bilder Kurt Heuberger

Unvergängliche Filmklassiker gespielt

JONA Die Feldmusik Jona bot am Wochenende im Stadtsaal Kreuz grosses Kino. Das Orchester spielte Werke aus dem Streifen «E. T. – Der Ausserirdische», Charles Chaplins Stummfilmen, «Schwanensee» oder Verdis Oper «Aida». Die Vielseitigkeit forderte dem Orchester einiges ab.

Klänge aus Tschaikowskys Ballettsuite «Schwanensee» drangen von der Bühne. Von der Leinwand schauten Balletttänzerinnen ins Publikum. Szenen aus der vor wenigen Jahren verfilmten Version «Black Swan» mit Natalie Portman erschienen. Auch Finkelkind Mogli, Balu der Bär und die Geier aus dem Walt-Disney-Klassiker «Das Dschungelbuch» gab es zu sehen. Das Orchester spielte dazu die Filmmusik des US-amerikanischen Komponisten-Duos Robert und Richard Sherman.

Die Filmmusik des Science-Fiction-Klassikers «E. T. – Der Aus-

serirdische» von Regisseur Steven Spielberg war das Aufgabenstück der Feldmusik im vergangenen Mai am Kantonalen Musikfest in Diepoldsau. Das Orchester gewann damit in der Höchstklasse Harmonie den ersten Platz. Am Winterkonzert zeigten sie zur Musik ganze Filmsequenzen.

Schneller als komponiert

Das stellte für die Musikerinnen und Musiker eine zusätzliche Herausforderung dar. «Das Orchester muss parallel zu den einzelnen Szenen spielen», erklärte Dirigent Urs Bamert. Nicht nur das: Die Partitur musste, passend zum

Film, viel schneller gespielt werden, als John Williams sie ursprünglich schrieb und die Feldmusik sie am Musikfest gespielt hatte.

Vielfalt fordert heraus

Interessant zu spielen, jedoch ebenfalls eine Herausforderung seien die vielen Stilrichtungen des Programms, führte Bamert weiter aus. Symphonische Stücke, aber auch Jazz und Swing gab es zu hören. Dazu kamen extrem viele rhythmische Wechsel, beispielsweise bei «Schwanensee» oder Charles Chaplin, wie Präsidentin Karin Fuhrer-Leuenberger erklärte. Charles Chaplins Stummfilme sollten ebenfalls über die Leinwand laufen. «Trotz grosser Bemühungen bekamen wir aber leider die Filmrechte nicht», sagte Ansagerin Gabriela Waldis. Sie

führte durchs Programm, vermittelte wissenswerte Einzelheiten zu Musik und Filmen. So war bei-

spielsweise zu erfahren, dass der gespielte Marsch von Komponist John Williams aus der Filmkomö-

die «1941 – Wo bitte geht's nach Hollywood?» stammte.

Nachwuchs eröffnet Konzert

Eröffnet wurde das Winterkonzert vom Jugendblasorchester Rapperswil-Jona (Juborajo) unter der Leitung von Marcel Schöni. Die Jugendformation ist ein Gemeinschaftsprojekt der Musikschule Rapperswil-Jona, der Stadtmusik Rapperswil-Jona und der Feldmusik Jona. Passend zum Thema «Grosses Kino» spielten sie «Ghost in the Attic» und «Transformers» – die geforderte Zugabe – gemeinsam und stehend mit der Feldmusik.

Auch diese spielte nach Programmende mehrere Zugaben. «Das Publikum wollte uns ja kaum mehr von der Bühne lassen», freute sich Fuhrer nach dem Konzert. Dragiza Stoni



Die Jugendformation spielte unter anderem Melodien aus «Transformers» und «Ghost in the Attic».

Barock trifft auf brasilianische Moderne

RAPPERSWIL Mit einem bemerkenswerten Programm und freudig aufspielenden Solisten feierte das klassische Jugendorchester II mosaico im Schloss Rapperswil eines seiner Jubiläumskonzerte.

Seit nunmehr 25 Jahren besteht das klassische Jugendorchester II mosaico von der Kantonsschule Wattwil. Unter der Leitung von Hermann Ostendarp wurde dieses Jubiläum am Samstagabend auch im Rittersaal des Schlosses gefeiert. Im Programm «Bach goes Brazil» wirkten sowohl junge als auch gestandene Gastsolisten mit und bescherten dem Publikum einen vergnüglichen Abend.

Aufstrebende Violinistinnen zum Auftakt

Zum Auftakt wurde Johann Sebastian Bachs (1685–1750) «Konzert d-Moll, BWV 1043» intoniert. Mit dem preisgekrönten Geschwisterpaar Bomi und Hani Song durften zwei junge und aufstrebende Violinistinnen ihr Können unter Beweis stellen. Trotz des noch jungen Alters meisterten beide die bisweilen

anspruchsvollen Läufe von Bachs Komposition akkurat. Ostendarp legte besonderes Gewicht auf die dynamischen Feinheiten, und

das Publikum freute sich nicht zuletzt über die eleganten Klänge des Cembalos. Mit Heitor Villalobos (1887–1959) vollzog das

Programm einen Epochensprung ins ferne Brasilien. Mit der «Aria» aus der «Bachiana Brasileira Nr. 5» blieb der Bezug zu Bachs

Werk aber gegenwärtig. Isaac Duarte, stellvertretender Solo-Oboliste des Zürcher Tonhalle-Orchesters, entlockte seinem Instrument

geradezu singende Klänge. Zu Duarte stiessen für Bachs «Konzert d-Moll, BWV 1063» die Violinistin Fabienne Frueh und der Flötist Wilfrid Stillhard. Genüsslich warfen sie sich die Bach'schen Motive zu und hauchten den unterhaltensamen Figuren Leben ein.

Brasilianische Komponistin anwesend

Silvia de Lucca, eine in São Paulo lebende Komponistin, konnte sich gleich persönlich über die Ausführung ihres Stückes «Cordas Vocais» freuen. Modern und fordernd entpuppte sich ihre Komposition als anspruchsvolle Unterhaltung voller Überraschungen. Nach den rhythmisch komplexen Figuren wurde zum Abschluss die «1. Orchestersuite in C-Dur, BWV 1066» von Bach feierlich gespielt. Das bemerkenswerte Konzertprogramm fand so mit verschiedenen Tänzen einen heiteren Ausklang. Mit zufriedenen Gesichtern freuten sich die Mitglieder von II mosaico mit den Gastsolisten nach den Zugaben über den zu Recht herzlichen Applaus des Publikums.

Markus Richter



Junge Talente und gestandene Gastsolisten: Wilfrid Stillhard (Flöte), Fabienne Frueh (Violine), Isaac Duarte (Oboe) traten nebst anderen auf.

Michael Trost